

GENDER. MACHT. STRESS

INTERRELIGIÖSER
STUDENTAG
2022

IMPULSREFERAT
VON
CARLA AMINA
BAGHAJATI

EIN
SPANNENDER
TITEL...

Macht das Thema „Gender“
Stress?

Hat Gender mit Macht zu tun –
Was wieder Stress auslösen kann?

Und was heißt das für das
Unterrichten in Religion?

„GENDER“ – WAS MEINT DAS?

„soziales Geschlecht“

Möglichkeit zwischen juristischem, biologischem und sozialem Geschlecht zu unterscheiden

„Man kommt nicht als Frau zur Welt – man wird es.“
(Simone de Beauvoir)

Begrifflichkeit Mitte des 20. Jh. aufgekommen, in 70er Jahren von Feministinnen verstärkt in den Diskurs eingebracht

Sozialwissenschaftlich: gesellschaftliche Geschlechterrolle, soziale Geschlechtsmerkmale

UND WO LIEGT DA DER STRESS?



Traditionelle Rollenbilder werden in Frage gestellt



Dies ehrlich zu reflektieren kann gewohnte Denkmuster ins Wanken bringen.



Kontroverسيelle Debatten werden teilweise hochemotional geföhrt.

WO SICH „STRESS“ ZEIGT...

An Begriffen wie „Genderwahnsinn“ – wird gerne von jenen benutzt, die Angst davor haben, dass die Betonung des „sozialen Geschlechts“ dazu führen könnte, dass Männer keine „richtigen“ Männer und Frauen keine „richtigen“ Frauen mehr sind

Bei Widerstand gegen die Anwendung geschlechtersensibler Sprache – also das „gendern“, wenn etwa bei Pluralbildungen Frauen nicht mehr automatisch nur „mitgedacht“ werden

Bei Diskussionen um die noch nicht erreichte gesellschaftliche Gleichstellung von Männern und Frauen angesichts bestehender Benachteiligungen („Equal Pay Day“)

Wenn thematisiert wird, dass die Kategorien männlich und weiblich nicht von jedem Mensch als ausreichend gesehen werden.

GESCHLECHTER- GLEICHSTELLUNG IM ÖSTERREICHISCHEN BILDUNGSWESEN

SCHULE ALS SPIEGELBILD SICH WANDELNDEN
ROLLENVERSTÄNDNISSES IN DER GESELLSCHAFT

NACH: WICHTIGE MEILENSTEINE UND MAßNAHMEN ZUR
GESCHLECHTERGLEICHSTELLUNG IM
ÖSTERREICHISCHEN BILDUNGSWESEN (BMBWF.GV.AT)

19. JH

1869 Reichsvolksschulgesetz. Das Schulwesen wird endgültig der kirchlichen Aufsicht entzogen und dem Staat unterstellt. Unterschiedliche Lehrpläne: Mädchen haben weniger Arithmetik, Geometrie und Zeichnen, dafür sechs Wochenstunden Handarbeiten.

1871 Wiener Frauen-Erwerb-Verein gründet höhere Bildungsschule entspricht ungefähr der Realschule aber berücksichtigt "die Wesensart und die Aufgaben der Frau".

1873 Eröffnung des Grazer Mädchenlyzeums. Der damalige Unterrichtsminister Paul Gautsch Freiherr von Frankenthurn spricht davon, dass dies "der eigentlichen Natur des weiblichen Geschlechtes zuwiderlaufe".

1892 Erstes Mädchengymnasium auf dem Gebiet des heutigen Österreich Zur gleichen Zeit existieren in Österreich 77 Gymnasien für Knaben. Matura zunächst nur als „Externistin“ möglich

FRÜHES 20. JH.

1900 Frauen werden zum Medizinstudium und Pharmaziestudium zugelassen

1920 Neuerliche Einführung des Zölibats für Lehrerinnen: Mit der Heirat müssen sie aus dem Schuldienst ausscheiden

1921 Einführung der Frauenoberschule. Allgemeinbildung, die Schülerinnen an die Aufgaben einer Hausfrau und Mutter heranzuführt und auf weibliche Erwerbsberufe vorzubereiten. Unterricht in "fraulichen Fächern,, statt Latein

1922 Öffnung der evangelisch-theologischen Fakultät für Frauen

1933 Doppeldiener-Verordnung: Lehrerinnen, Ärztinnen ... mussten bei Verhelichung den Dienst quittieren

STÄNDE- STAAT BIS NACH- KRIEGSZEIT

1934-38 Der Ständestaat schränkt die Bildungsmöglichkeiten der Mädchen drastisch ein und verstärkt die Bildungsunterschiede zwischen den Geschlechtern.

1938-45 Der Nationalsozialismus setzt eine strikte Trennung der Geschlechter durch. Das deklarierte Ziel der Mädchenbildung ist die Mutterschaft.

1945 Lehrpläne aus der Zeit des Nationalsozialismus werden außer Kraft gesetzt,
Zulassung von Frauen an die katholisch-theologische Fakultät. Seit 1945 alle Studien an den Universitäten gesetzlich für beide Geschlechter geöffnet.

1962 Die Schulgesetze 1962 stellen das österreichische Schulwesen der Zweiten Republik auf eine einheitliche Rechtsbasis. Sie brachten den Mädchen formell Zugang zu allen Bildungseinrichtungen und hoben auf rechtlicher Ebene die Trennung von Ausbildungszweigen nach Geschlecht auf.

JÜNGSTE VERGANGEN HEIT

1975 Einführung der Koedukation an öffentlichen Schulen/Autonome Frauenbewegung in Österreich

1980 Interministerielle Arbeitsgruppe zur Behandlung frauenspezifischer Angelegenheiten im Unterrichtswesen. Herausgabe von "Richtlinien für eine realitätsbezogene Darstellung von Frau und Mann in den österreichischen Schulbüchern" (

1985 "Geometrisches Zeichnen" ist nicht länger nur für Buben, sondern auch für Mädchen Pflichtfach in Hauptschulen

1995 Einführung des Unterrichtsprinzips „Erziehung zur Gleichstellung von Frauen und Männern“ – Grundsatzterlass zum Unterrichtsprinzip vom 15.11.1995

2004 3. Gender Mainstreaming (GM) Ministerratsbeschluss vom 9. März 200: Schafft die Voraussetzungen für eine zielgerichtete Implementierung von Gender Mainstreaming auf Bundesebene und sieht eine forcierte Anwendung der Strategie des Gender Mainstreaming vor

2015 An der [Pädagogischen Hochschule Salzburg](#) wird eine Professur für Geschlechterpädagogik eingerichtet (die erste an einer Hochschule in Österreich).

UND DIE RELIGION?

Religion in den Zielbestimmungen österreichischer Schule:

...damit sie zu gesunden, selbstbewussten, glücklichen, leistungsorientierten, pflichttreuen, musischen und kreativen Menschen werden, die befähigt sind, **an den sozialen, religiösen und moralischen Werten orientiert** Verantwortung für sich selbst, Mitmenschen, Umwelt und nachfolgende Generationen zu übernehmen....

(Art 14 (5a) Bundesverfassung)

Die österreichische Schule hat die Aufgabe, an der Entwicklung der Anlagen der Jugend **nach den sittlichen, religiösen und sozialen Werten** sowie nach den Werten des Wahren, Guten und Schönen durch einen ihrer Entwicklungsstufe und ihrem Bildungsweg entsprechenden Unterricht mitzuwirken.

(§2 Schulorganisationsgesetz)

ABER...

Patriarchale Strukturen und einengende Rollenbilder werden teilweise mit „Religion“ assoziiert.

Bringt das „Stress“ – bzw. ein Rechtfertigungseck - für Religionen?

Ist die Schuld für die Benachteiligung von Frauen auf „die Tradition/Kultur“ zu schieben?

Oder müssen auch Auslegungstraditionen kritisch hinterfragt werden?

Was bedeutet das für den Religionsunterricht?

*Das sogenannte Kontroversitätsgebot fordert u. a. das Zulassen von Gegenpositionen und deren Begründung sowie keine Diskreditierung von Gegenmeinungen. Auf dieser Basis sollten Lernprozesse möglich sein, welche erkennbar machen, dass **Religionskritik** sowohl in der Vergangenheit als auch aktuell nicht mit Rassismus zu verwechseln ist. (**Grundsatzterlass Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung von 2018**) [Grundsatzterlass „Reflexive Geschlechterpädagogik und Gleichstellung“ \(bmbwf.gv.at\)](#)*

BEWUSSTSEINSBILDUNG

- Innermuslimischer Diskurs wichtig – und nicht vom allgemeinen Diskurs zu trennen
- Gender als Thema im interreligiösen/interfeministischen Dialog
- Problemfelder und mögliche Lösungen aktiv ansprechen (Zwangsheirat, Ehrenmord, FGM)
- Aus einem religiösen Bewusstsein heraus gegen „harmful traditions“ eintreten
- „Selbstbestimmungsrecht“ ist als Begriff zunehmend etabliert
- „Weibliche Perspektive“ in der Auslegung - und Männer als Verbündete
- Positionierungen der Europäischen Imamekonferenzen (Graz 2003, Wien 2006, Wien 2010)
- Deklaration muslimischer Frauen „Musliminnen am Wort“ 2018, siehe forum-muslimische-frauen.at)

POSITIONIERUNGEN DER IMAMEKONFERENZEN

„**Mann und Frau sind im Islam einander gleichwertige Partner. Mehr als das tragen sie gegenseitige Verantwortung.** Frauen genießen im Islam von Beginn an wesentliche Rechte, die ihren Status sichern. Frauenrechte sollen daher keine Theorie sein...“(Graz 2003)

„Das Recht auf Lernen und Lehre, das Recht auf Arbeit, finanzielle Unabhängigkeit, aktives und passives Wahlrecht, Teilhabe im gesellschaftlichen Diskurs sind Pfeiler, die den Status absichern sollen. **Chancengleichheit und mündige und freie Orientierung** soll Frauen ermöglicht werden. ...Daher soll jede Form von Verletzung von Frauenrechten kritisiert und bekämpft werden. **Zwangsehe, FGM, Ehrenmorde und familiäre Gewalt haben keine Grundlage im Islam.** ...Religions- und kulturübergreifendes Denken wendet sich gemeinsam gegen familiäre Gewalt und strukturelle Benachteiligungen von Frauen. **Die Reflexion über traditionelle Rollenzuschreibungen und Stereotype kann diese überwinden und Vernetzung und Zusammenarbeit fördern...** (Wien 2006)

Weibliche und männliche Rollenbilder verändern sich parallel zu sozialen, gesellschaftlichen und historischen Veränderungen. Nach islamischem Verständnis sind Frau und Mann aus der gleichen Wesenheit erschaffen (Koran 4:1), gleichermaßen mit Würde ausgestattet (Koran 17:70) und vor Gott gleichgestellt (Koran 49:13). ...Es muss ein erneuter **prüfender Blick auf viele Fiqh-Regelungen** geworfen werden, welche die Frau und ihre Rolle und Stellung betreffen. Diese Fiqh-Regelungen sollen in Relation gebracht werden, so dass sie dem islamischen Verständnis in Koran und Sunna entsprechen und dem Zeitgeist und den jeweiligen Entwicklungen, die in allen Bereichen stattfinden, angepasst werden. ...Es sollten Mütter und Väter darin unterstützt und gefördert werden, **die Erziehung ihrer Kinder und ihre Berufstätigkeit miteinander vereinbaren** zu können... (Wien 2010)

DARÜBER REDEN... REFLEKTIEREN... RELIGIONSUNTERRICHT ALS GESCHÜTZTER RAUM FÜR...

Verarbeitung der
Informationsflut
Training in
Medienkompetenz

Thematisieren des
Auseinanderklaffens von
Außenwahrnehmung und
Innensicht

Kritik an
Geschlechterstereotypen–
auch bei Burschen
Formulieren des eigenen
Rollenverständnisses

Problembewusstsein
gegenüber
Erwartungshaltungen (auch
an sich selbst), Ehrbegriff,
...

Wahrnehmung und
Diskussion
gesellschaftlicher Normen
und Prägungen

Suche nach Antworten –
Nachdenken über das
Religionsverständnis

Herauskommen aus dem
Rechtfertigungseck oder
einer “Opferrolle”

LEHRPLAN NEU IM IRU

Grundkompetenzen

1. SELBSTERKENNTNIS - GOTTVERTRAUEN - VIELFALT

Mit einer Haltung des Vertrauens in sich und in Gott der Welt offen für ihre Vielfalt begegnen

2. SCHÖPFUNG – VERANTWORTUNG - AMANAH

In Liebe zur Schöpfung Beziehungen verantwortungsvoll und einfühlsam leben und die Umwelt schützen und bewahren

3. GLAUBENSBASIS - AQIDA

Die Musliminnen und Muslime verbindende islamische Glaubensbasis verstehen, reflektieren und in der Gegenwartsgesellschaft kommunizieren können

4. RELIGIÖSES HANDELN - IBADA

Religiöses Handeln über das bloße Nachahmen hinaus individuell mit Sinn erfüllen

5. UMGANG mit QUELLENTEXTEN - KONTEXTUALISIERUNG

Religiöse Quellentexte verstehen und befragen, Auslegungstraditionen und deren Methodik kennen und in mündigem Denken auf den heutigen Kontext und die eigene Lebenswirklichkeit beziehen

6. PLURALITÄTSFÄHIGKEIT - SOZIALER ZUSAMMENHALT

Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu anderen Religionen und Weltanschauungen kennen und dialogfähig und wertschätzend den sozialen Zusammenhalt suchen

7. ZWISCHENMENSCHLICHE PERSPEKTIVE - MU'AMALAT

Die Aufrichtigkeit des Glaubens mit der Bereitschaft zu eigener Positionierung und ethisch hochstehendem Handeln im Hier und Jetzt verknüpfen: Gottesdienst als Menschendienst

GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT ALS THEMA IM IRU

Auszüge aus der Handreichung zur kompetenzorientierten Reifeprüfung

- Die SuS kennen Schlüsselverse aus dem Koran, die die Gleichwertigkeit der Geschlechter darlegen und das Verhältnis zwischen Mann und Frau beschreiben.
- Sie vergleichen verschiedene Auslegungen zum Thema (z. B. die Exegese und Übertragungen ins Deutsche zu 4:34).
- Sie beschäftigen sich anhand konkreter Beispiele (z.B. Reisefreiheit) mit Fällen, wo zur Diskussion stehen muss, inwieweit religiöse Auslegungstraditionen traditionelle Geschlechterrollen stützen oder sogar eine Einschränkung der persönlichen Freiheit von Frauen zumindest indirekt rechtfertigen und entdecken oder widerlegen mögliche theologische Leit motive.
- Sie nehmen die Realität verschiedener muslimischer Gesellschaften wahr, die häufig von mangelnder Geschlechtergerechtigkeit gekennzeichnet sind.

GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT ALS THEMA IM IRU

Auszüge aus der Handreichung zur kompetenzorientierten Reifepfung

- Sie können wichtige Eckpunkte der Frauenrechtsbewegung in Europa, den USA und insbesondere in Österreich darlegen. Sie wissen, wo es zu Reibungsflächen mit christlichen Anschauungen gekommen ist (z.B. Gesetz um Schwangerschaftsabbruch).
- Sie sind imstande wesentliche Merkmale des christlichen und jüdischen Verständnisses von Mann und Frau darzulegen und haben zumindest einen ungefähren Begriff von den Positionen der anderen Weltreligionen.
- Sie kommunizieren die Ergebnisse ihrer Vergleiche zwischen dem muslimischen Verständnis, bzw. dort angesiedelten historischen Erfahrungen mit dem Thema und anderen Religionen, bzw. der Frauenrechtsbewegung unparteiisch und respektvoll.
- Sie kennen wichtige Dokumente, die die Gleichstellung von Mann und Frau fördern sollen, sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene (Gleichbehandlungsgesetz, CEDAW). Sie wissen um die Haltung mancher muslimischen Staaten zu internationalen Selbstverpflichtungserklärungen und die Diskussionen darüber. Sie kennen aber auch die Schlusserklärungen der Europäischen Imamekonferenzen (vor allem Wien 2010).
- Sie können die teilweise sehr emotionale Debatte um „Frau im Islam“ in Österreich und Europa vor einem analytischen Hintergrund einordnen. Sie finden Beispiele, wie die bekannten Zuschreibungen erfolgen – auch in populistischer Verengung – und werden sich der Notwendigkeit des Dialogs und der Differenzierung bewusst.

KORAN

BEZUG AUF
PRIMÄRQUELLE
DES ISLAMIS
SCHAFFT
VERTRAUEN

O Ihr Menschen! Fürchtet euren Herrn, Der euch aus einem einzigen Wesen erschuf und aus ihm seine Gattin und aus ihnen viele Männer und Frauen entstehen ließ. Und seid euch Allahs bewusst, in Dessen Namen ihr einander bittet, und eurer Mutter Schoß. Siehe, Allah wacht über euch (Koran 4:1, Übertragung von Henning).

O Menschheit! Seid euch eures Erhalters bewusst, der euch aus einer einzigen lebenden Wesenheit erschaffen hat und aus ihr Partnerwesen erschuf und aus den beiden eine Vielzahl von Männern und Frauen verbreitete. Und bleibt euch Gottes bewusst, in dessen Namen ihr eure Rechte voneinander verlangt, und dieser Verwandtschaftsbande. Wahrlich, Gott ist immer wachsam über euch (Koran 4:1, Übertragung von Asad).

KORAN
BASIS
FÜR
WEITERES
NACHDENKEN

[...] Siehe, ich lasse nicht verloren gehen das Werk des Wirkenden unter euch, sei es Mann oder Frau, die Einen von euch sind von den Anderen [...] (Koran 3:195, Henning).

[...] Ich werde nicht die Mühe irgendeines von euch aus der Sicht verlieren, der sich müht (auf meinem Weg), sei es Mann oder Frau; jeder von euch ist ein Abkömmling des anderen [...] (Koran 3:195, Asad).

[...] Sie sind euch ein Kleid und ihr seid ihnen ein Kleid [...] (Koran 2:187, Henning)

[...] Sie sind wie ein Gewand für euch, und ihr seid wie ein Gewand für sie [...] (Koran 2:187 Asad)

KORAN

UND
GESCHLECHTER-
GERECHTIGKEIT

Und die Gläubigen, Männer und Frauen, sind einer des anderen Freund. Sie gebieten das Rechte und verbieten das Unrechte und verrichten das Gebet und zahlen die Steuer und gehorchen Allah und Seinem Gesandten. Sie – wahrlich, Allah erbarmt sich ihrer. Siehe, Allah ist mächtig und weise (Koran 9:71, Henning).

Und was die Gläubigen, sowohl Männer wie Frauen angeht, sie sind einander nahe: Sie alle gebieten, was Recht ist und verbieten das Tun dessen, was unrecht ist, und verrichten beständig das Gebet und entrichten die reinigenden Abgaben und geben acht auf Gott und seinen Gesandten. Es sind sie, denen Gott seine Gnade erteilen wird: Wahrlich, Gott ist allmächtig, weise (Koran 9:71, Asad).

KORAN

ARGUMENTATION
GEGEN FALSCHES
EHRVERSTÄNDNIS

Warum, als ihr es hörtet, haben die gläubigen Männer und Frauen bei sich nicht Gutes gedacht und gesagt: »Dies ist offensichtlich eine Lüge!«? (Koran 24:12, Henning)

Warum denken nicht die gläubigen Männer und die gläubigen Frauen, wann immer solch (ein Gerücht) zu hören ist, das Beste voneinander und sagen: „Dies ist eine offensichtliche Falschheit?“ (Koran 24:12, Asad).

Diejenigen, welche anständige Frauen verleumden, die zwar unbedacht, aber doch gläubig sind, sind gewiss im Diesseits und im Jenseits verflucht und empfangen gewaltige Strafe. (Koran 24:23, Henning)

Aber wahrlich, jene, die (fälschlich und ohne Reue) keusche Frauen beschuldigen, die unbedacht achtlos gewesen sein mögen, aber ihrem Glauben treu geblieben sind, werden in dieser Welt wie auch im kommenden Leben (von Gottes Gnade) verworfen werden: und schreckliches Leiden erwartet sie (Koran 24:23, Asad)

K O R A N
T U G E N D E N
S I N D
M E N S C H L I C H
N I C H T
W E I B L I C H
O D E R M Ä N N L I C H

Wahrlich, die muslimischen Männer und die muslimischen Frauen,
die gläubigen Männer und die gläubigen Frauen,
die gehorsamen Männer und die gehorsamen Frauen,
die wahrhaftigen Männer und die wahrhaftigen Frauen,
die standhaften Männer und die standhaften Frauen,
die demütigen Männer und die demütigen Frauen,
die Almosen spendenden Männer und die Almosen spendenden
Frauen,
die fastenden Männer und die fastenden Frauen,
die ihre Keuschheit wahren Männer und die ihre Keuschheit
wahren Frauen,
die Allahs häufig gedenkenden Männer und gedenkenden Frauen –
Allah hat für sie Vergebung und großen Lohn vorgesehen

(Koran 33:35, Übertragung nach Henning).

- SuS zu Beginn einer Unterrichtseinheit selbst die Möglichkeit geben, jene Fragen zu formulieren, die „unter den Nägeln brennen“ – Mitbestimmung bei der Themenakzentuierung, Fördern von eigenem Recherchieren
- Reizgeschichten: Möglichst realitätsnahe kurze Geschichten mit offenem Ausgang werden zunächst in Kleingruppen bearbeitet und zur Diskussion gestellt
- Rollenspiel: Argumente für Geschlechtergerechtigkeit können eingeübt werden...
- Weibliche Persönlichkeiten als Role Models entdecken – Es gibt viele Frauen nach den „Müttern der Gläubigen“! – Und nicht nur in Europa!
- „Wie stelle ich mir den idealen Ehepartner/in vor?“ – Brainstorming vieler einzelner Eigenschaften auf verschiedenfarbigen (männlich/weiblich) Zetteln – anonym – gemeinsam besprechen – Rollenbilder reflektieren (adaptierbar mit anderen auf Geschlechterrollen zielenden Fragestellungen)
- Diskussion von kurzen Textausschnitten zum Verhältnis Mann – Frau aus (vielleicht zunächst nicht offengelegten) diversen Quellen

K R I T I S C H E
T E X T A N A L Y S E

T E X T B E I S P I E L F Ü R
P A T R I A R C H A L E
H A L T U N G E N

W E N I G E R
T H E O L O G I S C H
A L S
U N T E R D E R
V O R A N N A H M E
E I N E R

„ N A T U R D E R
F R A U “

Z U B E T R A C H T E N

„Dem Ehemann wird die Stellung des Familienoberhauptes zugeschrieben. Keine Einrichtung kann reibungslos arbeiten, wenn sie nicht einen Hauptverantwortlichen besitzt. Man kann sich keine Schule ohne Direktor oder eine Stadt ohne Bürgermeister vorstellen. Wenn es niemanden gibt, der eine Einrichtung überwacht, dann würde dort nichts als Unordnung entstehen. ... Dem Ehemann und Familienoberhaupt ist aber noch eine Anzahl weiterer Pflichten auferlegt worden. Es ist seine Aufgabe, den Lebensunterhalt zu verdienen und all jenen Verpflichtungen nachzukommen, die außerhalb des Haushalts anfallen. Der Islam hat die Frau von allen Pflichten entbunden, die außerhalb des Heims liegen, und sie alle den Schultern des Mannes aufgebürdet, damit die Frau sich umso ungestörter ihren Aufgaben innerhalb des Hauses widmen kann und alle ihre Kräfte auf die Haushaltsführung und die Erziehung der Kinder – die künftigen Hüter der Nation – konzentrieren kann. Es ist den Frauen vorgeschrieben, zu Hause zu bleiben und die ihnen übertragenen Pflichten zu erfüllen. Der Islam möchte sie nicht über Gebühr in Anspruch nehmen: die Kinder großzuziehen, den Haushalt zu führen und zugleich auch noch den Lebensunterhalt zu verdienen und Arbeiten außer Haus zu verrichten. Das wäre ganz eindeutig eine krasse Ungerechtigkeit. Der Islam befürwortet deshalb eine Aufgabenteilung zwischen Mann und Frau.“ *(Sayyid Abu-l-A'la Maudoodi: Weltanschauung und Leben im Islam. Übersetzung von Fatima Heeren. The Islamic Foundation 1978. S. 163, siehe auch Fußnoten mit von ihm ausgewählten westlichen Kommentaren, die seine Thesen stützen sollen)*

K R I T I S C H E
T E X T A N A L Y S E

E I N E M Ö G L I C H K E I T
I M K O M P E T E N Z -
O R I E N T I E R T E N
U N T E R R I C H T

U N D Z U G L E I C H
H E R A U S F O R D E R U N G

E S G I B T A U C H
S O L C H E
B E I S P I E L E

„Es trifft zu, dass die Religionsgelehrten nicht müde werden, immer wieder eine Liste von den Rechten der Frau im Islam zu zitieren; dabei haben sie seit Jahrhunderten eben diese Rechte systematisch untergraben. Koranische Anordnungen wenden sich im Regelfall immer an „gläubige Männer“ und „gläubige Frauen“; in den Auslegungen werden die Männer immer unterschlagen, während den Frauen alles aufgebürdet wird. Auslegungen behandeln ausschließlich das Verhalten von Frauen und verdrängen, dass das gleiche auch für Männer gilt. Selbst ein folgenloser und von ihr bereuter sexueller Fehltritt einer Frau erledigt sie gesellschaftlich und befleckt die „Familienehre“, während ein Mann (übrigens bezeichnender Weise auch in nicht-islamischen Gesellschaften) zum heimlich bewunderten Casanova wird.“ (*Abdullah Leonhard Borek: Islam im Alltag. Eine Handreichung für deutschsprachige Muslime. Deutsche Muslime Liga Hamburg e.V. 1999. S. 78*)

„Nach Ansicht einiger unterscheidet der Koran (3:7) selbst ausdrücklich zwischen zwei Typen von Versen: jenen, in denen universal gültige Prinzipien zum Ausdruck kommen, und jenen, die, weil auf spezifische soziale und kulturelle Kontexte oder Fragen bezogen, interpretierbar oder gar deutungsbedürftig sind. Reformorientierte Interpreten glauben, dass jene Verse, die den Männern größere Rechte einräumen (etwa Sure 2:223 oder 2:228) einen patriarchalischen Kontext widerspiegeln, in dem die Männer dominant und für den Unterhalt der Frauen allein verantwortlich waren. ...

Muslimen, die eine buchstabengetreue Interpretation des Koran befürworten, glauben jedoch, dass die Ungleichheit der Geschlechter, die im Koran vorgeschrieben sei, sich als Gottes offenbarte Gesellschaftsordnung auf alle Zeiten und Orte beziehe. Zur Rechtfertigung wird oft die Biologie herangezogen. Weil nur Frauen Kinder gebären könnten, heißt es, müsse der Mann die Familie ernähren und unterhalten, damit die Frau ihrer Bestimmung nachgehen und Kinder bekommen und diese erziehen könne.“ (*John. L. Esposito: Von Kopftuch bis Scharia. Was man über den Islam wissen sollte. Leipzig (Reclam) 2004. S. 114*)

8 PUNKTE FÜR MEHR GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT

**Vorsicht bei
Rollenzuschreibungen**
Die Frau muss verstärkt als
Mensch gesehen werden

**Sichtbare Teilhabe von
Frauen stärken**

**Unterscheidung zwischen
Schutz der Frau und
Bevormundung**

**Förderung des
Selbstbestimmungsrechts**

**Mut, die religiösen Quellen
zu sich sprechen zu lassen
und Fragen zu stellen**

**Vermittlung
hermeneutischer Methoden
in der religiösen Bildung**

**Wissen über die eigenen
Rechte – legal literacy**

**Fähigkeit zur Kontextualisierung
von (religiöser) Literatur:
Theologie in Beziehung zu ihrem
Entstehungszeitraum analysieren
und einseitige
Rollenzuschreibungen auflösen**

Ungefähr **doppelt so viele Mädchen wie Burschen** besuchen den Islamischen Religionsunterricht der 12. Schulstufe. „Argumente in Bezug auf Frauenrechte kennen“ und unterscheiden können zwischen „Religion und Tradition“ sind häufig genannte Gründe. Viele VWA-Themen greifen „Gender“-Themen auf.

Für junge Musliminnen entstehen viele Fragen im Alltag, besonders weil auf der einen Seite Islam ein Thema ist, das in den Medien sehr präsent ist und auf der anderen Seite das weibliche Geschlecht es allgemein schwieriger hat, besonders wenn man ein Kopftuch trägt. Ich habe im Religionsunterricht immer die andere Seite meiner Religion, die durch die Medien oft nicht repräsentiert wird, gelernt z.B. wie wichtig und respektiert Frauen sind. In Zukunft Missverständnisse klarzustellen ist wichtig. Natürlich würden viele Themen sich gut dafür eignen, in einer gemischten Gruppe diskutiert zu werden z.B. könnten Ethiklehrer und Religionslehrer gemeinsame Stunden vorbereiten.

(Maryam Rachidi, Maturajahrgang 2021)

**GENDER.
MACHT.
MUT**

WIE ES IM
GRUPPENGESPRÄCH
WEITERGEHEN
KÖNNTE ...

Wo möchte ich nachhaken und mich in der Gruppe austauschen?

Welche eigene Erfahrung aus der Schulpraxis ist mir eingefallen?

Was braucht es, damit die Genderthematik im Religionsunterricht noch besser bearbeitet wird?